

Pressemitteilung

Eröffnung der Ausstellung in der Spiegelgasse 11 „Flucht in den Tod“ Sonntag 12. September 2010 um 11:30 Uhr

Am Sonntag den 12. September 2010 wird um 11 Uhr 30 in der Spiegelgasse 11 in Wiesbaden eine Ausstellung von Erinnerungsblättern des Aktiven Museums eröffnet. Unter dem Thema "Flucht in den Tod" werden Schicksale von jüdischen Menschen vorgestellt, die sich angesichts von Verhaftung und Deportation das Leben genommen haben.

Neben schon bekannten Lebensschicksalen werden auch vier neue Erinnerungsblätter in die Ausstellung aufgenommen.

Im Rahmen einer Einführung in die Ausstellung werden Abschiedsbriefe gelesen. Die Veranstaltung wird von Karlheinz Rath musikalisch umrahmt.

AMS
Bereich Geschichte und Erinnerung

Texte mit Informationen zu den vier neuen Erinnerungsblättern finden Sie auf der folgenden Seite.

**Mit vier neu erarbeiteten Erinnerungsblättern in der Ausstellung
„Flucht in den Tod“
wird erinnert an:**

Jenny Birlenbach geb. Marx

Jenny Birlenbach wurde am 25. September 1878 in Biebrich geboren. Von 1931 an lebte sie mit ihrem nicht jüdischen Ehemann Friedrich Birlenbach in der Erbacher Straße 3 in Wiesbaden.

Im März 1943, als auch nicht jüdische Partner aus sogenannten Mischehen verhaftet wurden, hat sie sich das Leben genommen. Ihre Asche ist auf dem christlichen Teil des Biebricher Friedhofs beigesetzt.

Ludwig Kiefer und Rosa Kiefer geb. Cohn

Das Ehepaar Ludwig Kiefer und Rosa Kiefer geb. Cohn lebte seit 1912 bis zum Tod der Ehefrau im Jahr 1942 in der Wielandstraße 10. Rosa Kiefer war Inhaberin des von ihrem Ehemann geführten Unternehmens "Süddeutsche Öl- und Fettwarenmanufaktur Wiesbaden", das 1938 arisiert wurde.

Rosa Kiefer ist am 20. Mai 1942 gestorben, Ludwig Kiefer nahm sich am 26. August 1942 im jüdischen Altersheim am Geisberg 24 das Leben.

Albert Liebmann und Margarethe geb. Bragenheim

Albert Liebmann aus Mainz, Jahrgang 1876, Kaufmann und Handelsvertreter und seine Frau Margarethe geb. Bragenheim, Jahrgang 1883, aus Bützow/Mecklenburg, lebten seit 1934 im eigenen Haus in der Albrechtstraße 13.

Von 1938 an durfte Albert Liebmann seinen Beruf nicht mehr ausüben. Das Ehepaar musste nun von einer sehr kleinen Rente und von wenigen Ersparnissen leben.

Vor der drohenden Deportation nahmen Albert und Margarethe Liebmann sich gemeinsam am 28. August 1942 das Leben.

Dr. Rudolf Schreiber und seine Tochter Jenny Schreiber

Dr. Rudolf Schreiber, Jahrgang 1868, und seine Tochter Jenny, Jahrgang 1897, aus Breslau, lebten seit 1936 in der Mainzerstraße 19.

Bereits im September 1938 wurden beider Konten durch "Sicherungsanordnung" gesperrt, so dass sie nur noch auf Antrag über einen geringen Betrag selber verfügen durften.

Im Jahr 1941 haben sie per notariellem Vertrag ihr gesamtes Vermögen ihrer seit 20 Jahren treuen Haushaltshilfe Anneliese Müller vermacht.

Jenny und Dr. Rudolf Schreiber waren für die Deportation vom 10. Juni 1942 vorgesehen. Am 7. Juni 1942 haben sie sich gemeinsam in ihrer Wohnung das Leben genommen.